

## Das subversive Potential des sprachlichen Handelns: Judith Butler und Paulo Freire

Peters, Manfred

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Peters, M. (2020). Das subversive Potential des sprachlichen Handelns: Judith Butler und Paulo Freire. *Widersprüche : Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 40(155), 99-108. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-84980-4>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Manfred Peters

## Das subversive Potential des sprachlichen Handelns Judith Butler und Paulo Freire

Paulo Freire (1921–1997) und Judith Butler (\*1956) haben beide ihre Zeit geprägt und prägen weiterhin unsere Gesellschaft. Freire wird weltweit als der bedeutendste Pädagoge (oder besser Andragoge) des 20. Jahrhunderts betrachtet, Butler zählt zu den einflussreichsten Denkerinnen der Gegenwart. Obschon sie sich nur indirekt mit dem Phänomen Sprache beschäftigt haben bzw. beschäftigen, geben sie auch den Linguisten wertvolle Anregungen. Freires Sprachmodell ist eindeutig handlungsorientiert; bei Butler steht der performative Aspekt im Vordergrund.

### Einleitung

Wenn man den Werdegang von Paulo Freire und Judith Butler betrachtet, so tritt das subversive Potential schlagartig an den Tag. Dafür sei einleitend jeweils ein Abschnitt aus deren Lebenslauf herausgegriffen.

Die jüdische Wissenschaftlerin Judith Butler, Tochter eines praktizierenden Elternpaares (Wirtschaftswissenschaftlerin aus Ungarn und Zahnarzt aus Russland) besuchte in Cleveland eine jüdische Schule, erlernte die hebräische Sprache und nahm Unterricht in jüdischer Ethik, den sie als ihre erste philosophische Schulung bezeichnete.

Aber wegen ihrer kritischen Haltung der israelischen Politik gegenüber wurde sie des Antisemitismus bezichtigt. Judith Butler ist Mitglied im Beirat von *Jewish Voice for Peace*, für deren März 2017 herausgegebenes Buch *On Antisemitism: Solidarity and the Struggle for Justice in Palestine* sie das Vorwort schrieb. In Bezug auf den Nahostkonflikt veröffentlichte sie einen Text, in dem sie für eine Einstaatenlösung eintritt. Des Weiteren ist sie Unterstützerin der anti-israelischen Kampagne *Boycott, Divestment and Sanctions*, wobei sie allerdings eine Diskriminierung einzelner Personen aufgrund ihrer Staatsangehörigkeit ablehnt und

folglich noch immer mit israelischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in akademischen Projekten zusammenarbeitet. Unter Hinweis auf strikt anti-nationalistische Formen des jüdischen Internationalismus und diasporische Formen jüdischen Lebens, die dauerhafte Gemeinschaften in multikulturellen Umgebungen hervorgebracht haben, wendet sie sich gegen eine Sichtweise, die den Staat Israel mit dem jüdischen Volk gleichsetzt oder diesen als einzigen politisch legitimierte Repräsentant der Juden begreift.

2012 wurde Butler als erste Frau der seit 1977 bestehende Theodor-W.-Adorno-Preis der Stadt Frankfurt verliehen. Nachdem die Nominierung bekannt wurde, erschien in der *Jerusalem Post* ein Artikel, mit dem seit Jahren bestehende Vorwürfe gegen Butler benannt und die Preisverleihung kritisiert wurden.<sup>1</sup> Dabei ging es u.a. um ein *teach-in* an der Universität Berkeley 2006, bei dem Butler die im Westen meist als terroristisch geächteten Organisationen *Hamas* und *Hisbollah* der *globalen Linken* zugeordnet und als *soziale Bewegungen* bezeichnet hatte. Auch Stephan Kramer, der Generalsekretär des Zentralrats der Juden in Deutschland protestierte scharf gegen die Frankfurter Verleihung. Butler reagierte auf die Kritik mit Stellungnahmen in verschiedenen Medien, beispielsweise in *Die Zeit*<sup>2</sup> und in der *taz*<sup>3</sup>. Als Wissenschaftlerin vertrete sie radikal ethische Positionen auf der Grundlage jüdischen philosophischen Denkens. *Ihre tatsächliche Position werde verleumdet, weil man sich weigere, kritische Sichtweisen zu erörtern, ihre Gültigkeit zu diskutieren, ihre Belege zu prüfen und zu einer vernünftig begründeten Schlussfolgerung zu kommen.*

Bei Freire ist die Sache noch eindeutiger. Am 1. April 1964 übernahm das Militär durch einen Putsch die Staatsgewalt. Paulo Freire wurde zunächst unter Hausarrest gestellt, später saß er sieben Tage im Gefängnis. Anschließend entschloss sich Freire nach Chile auszuwandern, um einer weiteren Haft zu entgehen. Im Gefängnis begann er sein Buch *Erziehung als Praxis der Freiheit* zu schreiben. Die brasilianischen Diktatoren waren sich dessen wohl bewusst, wie gefährlich Freires Gedankengut für das Regime sein konnte. Das Verbot der bewussteinbildenden Arbeit hatte langfristige Folgen. Der Diktatur in Brasilien ist es offenbar

---

1 Ausgabe vom 26. August 2012. Titel: *Frankfurt to award US advocate of Israel boycott.*

2 Ausgabe vom 29. August 2012. Titel: *Adorno-Preisträgerin Butler: Diese Antisemitismus-Vorwürfe sind verleumderisch und haltlos.*

3 Ausgabe vom 11. September 2012: *Wir markieren die Realität.*

gelingen, Freires Ideen und Werke, bzw. deren Inhalt einer ganzen Generation mehr oder minder vorzuenthalten.<sup>4</sup>

Während der Wahlkampagne für das Präsidentenamt hat Jair Bolsonaro die damalige Militärdiktatur verherrlicht. So erklärte er im Juni 2016 auf dem Radiosender Jovem Pan: *Der Fehler der Diktatur bestand darin, zu foltern ohne zu töten*. Die Kritik am Werk Paulo Freires wurde getragen von der konservativen Bewegung *Escola Sem Partido*<sup>5</sup> (Schule ohne Partei), die das Ziel verfolgt, in der Schule jeglichen Bezug auf Freire und die Gendertheorie zu verbieten. Deshalb verwundert es nicht, dass im November bei ihrem Besuch in Sao Paulo ein Bildnis von Judith Butler wie eine Hexe öffentlich verbrannt worden ist. Vor einer Gruppe von Industriebossen (Espírito Santo, August 2018) sagte Bolsonaro, dass er nach seiner Wahl als brasilianischer Präsident mit einem Flammenwerfer in das Unterrichtsministerium eindringen werde, um Paulo Freire zu vertreiben.

Meine eigene Erfahrung mit dem Freirschen Ansatz in der Region der Großen Seen (seit 1993) bestätigt die Angst der Unterdrücker vor dem befreienden Vorgehen Paulo Freires. Zur Zeit Mobutos interessierten sich die Machthaben des damaligen Zaire keineswegs für die Basisarbeit. Das veränderte sich schlagartig 1997 mit der Machtergreifung durch Laurent-Désiré Kabila. Brief- und Faxverkehr wurden streng kontrolliert. Meine afrikanischen Partner baten mich inständig, den Begriff *conscientisation* (Bewusstseinsbildung) nicht mehr zu verwenden, sondern durch *cercle de lecture* (Lesezirkel) zu ersetzen. Als Revolutionär und Freund des Ernesto Che Guevara wusste Kabila sehr wohl von der subversiven Kraft des Wortes im Allgemeinen und der Bewusstseinsbildung im Besonderen.

## Freires handlungsorientiertes Sprachmodell

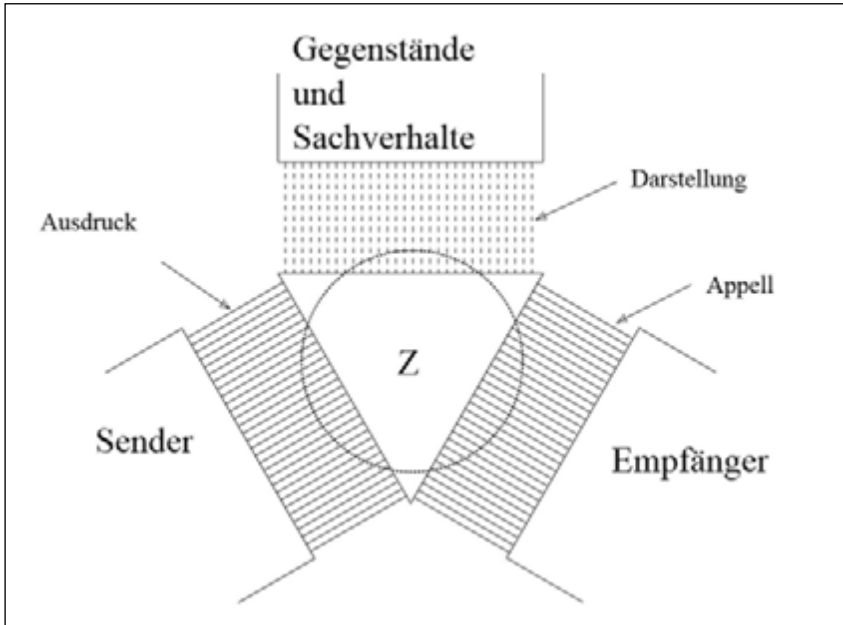
Die Sprache als Symbolsystem ermöglicht es dem Menschen, die Welt zu verstehen, indem er über sie nachdenkt. Die Sprache ist für Freire zugleich Instrument, Resultat und Motor der kritischen Urteilskraft, die in politischem Handeln münden soll. Aus diesem Grund fordert er die Kohärenz zwischen sprechen und handeln. Der Mensch soll kritisch denken und sich dementsprechend verhalten. Diese Vorstellung findet man übrigens schon ansatzweise in dem *Organonmodell* von Bühler.<sup>6</sup>

---

4 Siehe dazu den Beitrag von Heinz-Peter Gerhardt und Philipp Andrae im vorliegenden Heft.

5 Wörtlich *Schule ohne Partei*

6 Siehe Bühler, Karl 1999: Sprachtheorie: Die Darstellungsfunktion der Sprache, dritte Auflage, Stuttgart (Erstausgabe: 1934).



Die drei Komponenten sind komplementär:

### 1. Die Ausdrucksfunktion

Das sprachliche Zeichen sagt immer etwas über den Sender aus. Bühler spricht hier von der *Ausdrucksfunktion*. Er nennt das Zeichen ein *Symptom* für den Sprecher, da dieser immer etwas von sich selbst preisgibt. Er vermittelt beispielsweise seine Gefühle oder Meinungen.

### 2. Die Darstellungsfunktion

Bühler berücksichtigt die Gegenstände und Sachverhalte, auf die sich das sprachliche Zeichen innerhalb der Kommunikation bezieht, in seinem Modell. Demnach ist das sprachliche Zeichen ein Symbol für Gegenstände und Sachverhalte. Hier geht es um die Beziehung zwischen Zeichen und Objekt und deren Darstellung. Die reine Information, die der Sender mitteilen will, steht hier im Vordergrund.

### 3. Die Appellfunktion

Das sprachliche Zeichen richtet sich an den Empfänger und wirkt für ihn als Signal. Damit besitzt es eine Appellfunktion, da es beim Empfänger eine Reaktion auslösen und ihn zu etwas auffordern soll.

In einer konkreten Kommunikationssituation sind in der Regel alle drei Funktionen beteiligt. Jedoch wird eine von ihnen meist als vordergründig angesehen. Die Kommunikation lässt sich aber nur dann korrekt verstehen, wenn alle drei Funktionen berücksichtigt werden.

Bevor wir näher auf Freires Sprachmodell eingehen, sei hier ein längerer Auszug aus seinem grundlegenden Werk *Pädagogik der Unterdrückten* zitiert (1973: 93f.)

Beim Versuch, den Dialog als menschliches Phänomen zu analysieren, entdecken wir, was das Wesen des Dialogs ausmacht: das Wort. Das Wort ist aber mehr als bloß ein Instrument, das den Dialog ermöglicht. Darum müssen wir seine konstitutiven Elemente ausfindig machen. Im Wort begegnen wir zwei Dimensionen: der „Reflexion“ und der „Aktion“ in so radikaler Interaktion, dass, wenn eines auch nur teilweise geopfert wird, das andere unmittelbar leidet. Es gibt kein wirkliches Wort, das nicht gleichzeitig Praxis wäre. Ein wirkliches Wort sagen heißt daher, die Welt verändern.

Ein unechtes Wort, ein Wort, das die Wirklichkeit nicht verändern kann, ergibt sich, wenn seine konstitutiven Elemente auseinandergerissen werden. Wenn ein Wort seiner Aktionsbasis beraubt wird, leidet automatisch auch die Reflexion. Da wird das Wort in leeres Geschwätz verkehrt, in Verbalismus, in ein entfremdetes und entfremdetes „Blabla“. Es wird dann zu einem leeren Wort, das nicht mehr in der Lage ist, die Welt zu kritisieren, denn zur Kritik kann es nicht kommen, wo man nicht der Veränderung verpflichtet ist. Veränderung ohne Aktion gibt es nicht.

Nach Freire kann die Bedeutung eines Wortes nur in einer konkreten historischen Situation existieren, in der Beziehung eines konkreten Menschen zur Welt. Dieser Auffassung liegt eine bestimmte semantische Theorie zugrunde. Wie schon bei dem französischen Sprachwissenschaftler Antoine Meillet<sup>7</sup> (1866–1916) wird Bedeutung zunächst negativ definiert als etwas, was dem Zeichen nicht inhärent ist. Freire geht von der Überzeugung aus, dass ein sprachliches Element nur in einem gegebenen Kontext und in einer gegebenen Situation wirklich eine Bedeutung hat. Für sich genommen besitzt es lediglich semantische Möglichkeiten. Das wird besonders deutlich in der Arbeit mit den generativen Wörtern, deren semantischer Wert aus ganz bestimmten räumlich-zeitlichen Bedingungen hervorgeht<sup>8</sup>. Die

7 Siehe Meillet, Antoine 2015, *Linguistique historique et linguistique générale*, Limoges (diese Ausgabe vereinigt Band 1, der 1921 erschienen ist und den fünfzehn Jahre später veröffentlichten Band 2)

8 Hier ein Beispiel aus meiner Basisarbeit. Im Kivu-Gebiet (Osten der Demokratischen Republik Kongo) tritt als generatives Wort oft maji (= Wasser) auf. Dieses Wort hat unterschiedliche semantische Dimensionen je nach den Zielgruppen Fischer und Landwirte. Symptomatisch ist auch die Bedeutung des Suaheli-Wortes *bahari*. Im K Suaheli Tanzanias bezeichnet es den Ozean, im Osten der Demokratischen Republik Kongo den Kivu-See. Dieser Unterschied ist nicht verwunderlich, denn für die Ein-

Benennung der Welt ist ein *Akt der Schöpfung* (1973: 95) und zugleich ein Prozess der Semantisierung der vorgegebenen Zeichen.

Die kulturelle und geschichtliche Welt, in der sich diese Schöpfung vollzieht, ist in erster Linie gekennzeichnet durch Intersubjektivität und Interkommunikation. Deshalb kann nach Freire (1974: 70) die Erkenntnisfunktion nicht auf die Beziehung zwischen erkennendem Subjekt und dem Objekt seiner Erkenntnis reduziert werden. Ohne die kommunikative Beziehung zwischen erkennenden Subjekten in Bezug auf das Erkenntnisobjekt gäbe es keinen Erkenntnisakt. In Anlehnung an den mexikanisch-katalanischen Philosophen Eduardo Nicol (1907–1990) bemerkt Freire, dass man der erkenntnistheoretischen, der logischen und der historischen als den drei grundlegenden Beziehungen der Erkenntnis für den Erkenntnisakt eine fundamentale vierte hinzufügen müsse: die dialogische, denn in dem Maße, wie es keinen isolierten Menschen gebe, existiere auch kein isoliertes Denken. Jeder Denkart erfordere Kommunikation, die sich durch linguistische Zeichen vollziehe.

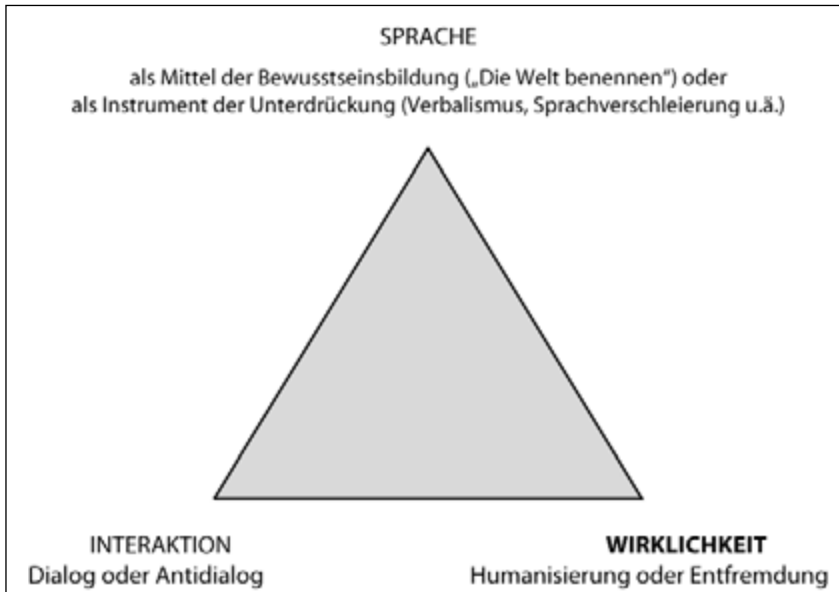
Von grundlegender Bedeutung ist auch die Beziehung, die Freire zwischen Sprache, Interaktion und der sozialen und wirtschaftlichen Wirklichkeit sieht. Schematisch könnte man aufgrund seiner Publikationen der siebziger Jahre diese Beziehung folgendermaßen darstellen, wobei betont werden muss, dass dieses Schema nicht als solches in Freires Schriften zu finden ist (s. Folgeseite).

Die Deformation bzw. Verbesserung eines dieser drei Pole zieht automatisch die Deformation bzw. Verbesserung der anderen Pole nach sich. Mit anderen Worten, wenn man die Sprache bewusstseinsbildend einsetzt, hat das gleichzeitig positive Folgen für die Interaktion sowie für die (soziale, wirtschaftliche und kulturelle) Wirklichkeit. Eine Veränderung der Interaktion (der Übergang vom Antialog zum Dialog zum Beispiel) wird auch das sprachliche Verhalten und die Wirklichkeit positiv beeinflussen. In seinen späteren Schriften sah Freire die Beziehung zwischen der Bewusstseinsbildung und der Wirklichkeitsveränderung nuancierter: *Als der Eindruck entstand, allein die kritische Wahrnehmung der Wirklichkeit bedeute schon ihre Veränderung (das ist Idealismus) unterzog ich meine Arbeiten der Selbstkritik. Ich überwand diese Phasen, diese Momente, diese Durchgangsstationen beim Durchleben der geschichtlichen Wirklichkeit, wo der Psychologismus und der Subjektivismus meiner Herr zu werden drohten.*<sup>9</sup>

---

wohner Tanzanias ist „das große Wasser“ der Ozean, für die Einwohner der Provinzen Süd-Kivu und Nord-Kivu dagegen der hundert Kilometer lange See.

9 Siehe seinen Beitrag *Über die notwendigen Fähigkeiten von engagierten Pädagogen*. In Schulze, Heinz 1989: Zukunftswerkstatt Kontinent – Volkserziehung in Lateinamerika, München.



## Performative Elemente in Judith Butlers Sprachauffassung

Die *Männliche Herrschaft* ist ein Konzept des französischen Soziologen Pierre Bourdieu (1930–2002) zur Untersuchung der sozialen und symbolischen Kräfteverhältnisse zwischen den Geschlechtern. Im Mittelpunkt stehen soziale Klassifikationsprozesse auf der Ebene der sozialen Praxis, deren Resultat die als natürlich und legitim erscheinende binär-hierarchisch heteronormative Einteilung der Menschen in zwei entgegengesetzte Geschlechter. Die *Männliche Herrschaft* stellt für Bourdieu die *paradigmatische Form der symbolischen Herrschaft* dar. Es handelt sich nicht um eine genuine Geschlechtertheorie, vielmehr wendet Bourdieu seine soziologischen Erkenntniswerkzeuge – vor allem die Konzepte des *Habitus* und der *symbolischen Gewalt* – auf das Phänomen Geschlecht an. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Feministin Judith Butler sich mit Bourdieu auseinandersetzt.

Im Unterschied zu Bourdieu fokussiert Butler die Brüche und Verschiebungen in der performativen Reproduktion des Sozialen.<sup>10</sup> In der Zitierbarkeit jeder Praxis liege, wie Butler im Anschluss an Derrida herausarbeitet, die Möglichkeit

10 Die zwei folgenden Abschnitte stützen sich auf Schäfer, Hilmar 2015: Symbolische Herrschaft und soziale Iterabilität. Die sprachliche Reproduktion sozialer Differenzen bei Pierre Bourdieu und Judith Butler. In LiTheS 8 (12) 96-108.



begründet, dass diese mit ihrem Kontext breche und dabei im Gebrauch ihre Form und Bedeutung verändere. Mit jeder Wiederholung sei daher nicht nur die Aktualisierung, sondern auch die Verschiebung einer Praxis und damit des symbolischen Machtverhältnisses verbunden. Butler begreife die Hervorbringung sozialer Ordnung als einen ambivalenten Prozess, bei dem in jeder Wiederholung stets die Chance zu einer Verschiebung begründet liege. In ihrer anti-essentialistischen Perspektive werde jeder Anschein von Identität, Kohärenz oder Materialität als Effekt einer performativen Wiederholung verstanden, der aufgrund der Zeitlichkeit des Wiederholungsprozesses stets prekär sei.

Ihre theoretischen Überlegungen zu den Mechanismen sprachlicher Resignation kulminieren im Konzept der *Performanz der Legitimität*, das Butler in *Hass spricht* aus einer komplementären Lektüre Bourdieus und Derridas entwickelt. Butler kritisiert Bourdieus Position, wonach die Kraft eines Sprechaktes ausschließlich auf die Autorität der Person zurückzuführen ist, die diesen äußert. Sie begreift die Autorität, die in der performativen Wiederholung erzeugt wird, dagegen als einen Legitimität erzeugenden Effekt und wirft das fundamentale theoretische Problem auf, ob man beim Gebrauch einer performativen Äußerung tatsächlich eindeutig zwischen Betrug und wirklicher Autorität unterscheiden kann.<sup>11</sup>

Judith Butler geht auf die Anfänge der Sprechakttheorie zurück, die ihren Ursprung in der englischen *Ordinary Language Philosophy* hat. Die Vertreter dieses philosophischen Ansatzes gehen davon aus, dass die traditionelle Philosophie an einer unklaren, überzüchteten und damit letztlich bedeutungslosen Sprache krankt. Aus diesem Grund konzentrierten sie sich darauf, das faktische Funktionieren der natürlichen Alltagssprache zu beschreiben. Als Begründer dieser Theorie gilt John L. Austin, der Anfang der vierziger Jahre dieses Jahrhunderts die Idee entwickelte, dass wir mit bestimmten Äußerungen zugleich eine Handlung vollziehen, dass wir handeln, indem wir sprechen. Er stellte seine Theorie der in Vorlesungen an verschiedenen englischen und amerikanischen Universitäten der Öffentlichkeit vor. Nach seinem Tod entstand aus seinen Unterlagen und verschiedenen Mitschriften *How to do things with words*.<sup>12</sup>

---

11 Siehe dazu auch Habermas, Jürgen 1981: Theorie des kommunikativen Handelns. Band 1: Handlungsrationale und gesellschaftliche Rationalisierung. Band 2: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft, Frankfurt a.M.

12 Die deutsche Ausgabe in der Übersetzung von Elke von Savigny ist 1986 im Reclam-Verlag erschienen.

Die meisten meiner jüdischen Freunde und Bekannten distanzieren sich pauschal von Judith Butler. Aber m.E. sollte man einen Unterschied machen zwischen ihrer Haltung zu Israel und ihrer hervorragenden wissenschaftlichen Leistung.

## Schlussfolgerung

Wir haben gesehen, dass Paulo Freire und Judith Butler trotz ihres unterschiedlichen Lebensweges vieles gemeinsam haben. Das betrifft nicht nur den Hass, der ihnen im heutigen Brasilien entgegenschlägt, sondern auch ihr Interesse für das Sprachphänomen, das in ihren Arbeiten eine zentrale Stellung einnimmt. Der Pädagoge Freire und die Philosophin Butler bereichern die Sprachwissenschaft und öffnen ihr den Weg zu einem interdisziplinären und handlungsorientierten Vorgehen.

Was meine Arbeit im Osten der Demokratischen Republik Kongo betrifft, so bleibe ich weiterhin dem Freireschen Ansatz treu, dessen Effizienz auch die Afrikaner zu schätzen wissen. Das bezeugen zwei Werke, die 2018 im belgischen Verlag Weyrich erschienen sind und aus der Feder von drei erfahrenen Aktivisten (Etienne Bisimwa Ganya, Luc Dusoulier und Emmanuel Rugarabura) stammen: *La pédagogie de la conscientisation. Une pédagogie pour l'Afrique* und *Former pour transformer. Le guide pratique du formateur*.<sup>13</sup>

Aber auch Judith Butler wird in meiner Basisarbeit präsent sein, vor allem was die Gender-Theorie betrifft, die bisher nicht genügend berücksichtigt worden ist. Seit 1993 sind die Frauen eine bedeutende Zielgruppe unserer Projekte. Zurzeit läuft ein Sonderprojekt für die Frauen, die in den so genannten „Carrés miniers“ (Bergwerkareale) arbeiten; es wird von der deutschen Organisation *Pro Kivu* e.V. finanziert.

## Literatur

### Zu Judith Butler

- Butler, Judith 1998: Hass spricht. Zur Politik des Performativen, Berlin  
 – 2003: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt a.M.  
 – 2016: Anmerkungen zu einer performativen Theorie der Versammlung, Berlin  
 Distelhorst, Lars 2009: Judith Butler, Paderborn  
 Bublitz, Hannelore 2010: Judith Butler zur Einführung, dritte., vollständig überarbeitete Auflage, Hamburg

---

13 Siehe dazu PETERS, Manfred, *Paulo Freire in Afrika. Pädagogik der Bewusstseinsbildung*. In: Dialogische Erziehung 23(2019), Heft 1-2, 19-23.

Von Redecker, Eva 2011: Zur Aktualität von Judith Butler. Einleitung in ihr Werk, Wiesbaden

Meissner, Hanna 2012: Butler, Stuttgart

Schippers, Birgit 2014: The Political Philosophy of Judith Butler, New York

Lépine, René/Ansgar Lorenz, Ansgar 2018. Judith Butler. Philosophie für Einsteiger. Paderborn

### *Zu Paulo Freire*

Freire, Paulo 1973: Pädagogik der Unterdrückten, 3. Auflage, Stuttgart

– 1974: Pädagogik der Solidarität, Wuppertal

– 1980: Dialog als Prinzip, Wuppertal

– 1981: Der Lehrer ist Politiker und Künstler, Reinbek

– 2008: Pädagogik der Autonomie. Notwendiges Wissen für die Bildungspraxis, Münster

Dimas, Figueroa 1989: Paulo Freire zur Einführung, Hamburg

Dabisch, Joachim/Schulze, Heinz 1991: Befreiung und Menschlichkeit

*Manfred Peters, Rue de la Ferme Romaine 3, B – 5300 Seilles (Andenne)*

*E-Mail: manfred.peters@unamur.be*

# WIDERSPRUCH

## Feministische Fragen zum Frauen\*streik 2019

Die Beiträge von Widerspruch 74 spielen offene Fragen und Diskussionen nach dem Frauenstreik in der Schweiz im Juni 2019. Sie handeln vom Verhältnis zwischen feministischer Bewegung und Organisierung: Wie gehen Aktivist\*innen mit den Eigendynamiken von florierenden und wieder abebbenden Bewegungen um? Was passiert in Ländern und Regionen mit starken und bleibenden Mobilisierungen, und was lässt sich davon auf die Schweiz übertragen?



ca. 216 Seiten, Fr. 25.–  
(Jahresabonnement für 2 Hefte Fr. 40.–)  
zu beziehen im Buchhandel oder bei  
WIDERSPRUCH, Postfach, 8031 Zürich  
vertrieb@widerspruch.ch

www.widerspruch.ch